



AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
ZU GÖTTINGEN

Göttingen, den 11. November 2014

Bildkritische Blicke auf die altägyptische Schrift

Julius-Wellhausen-Vorlesung hält Prof. Antonio Loprieno

Göttingen. Jede Schrift besitzt visuelles Potential oder, anders ausgedrückt, eine Bildlichkeit, die zusammen mit dem sprachlichen Gehalt zu ihrer inhaltlichen Leistung beiträgt. Die ägyptischen Hieroglyphen gehören zu den logographischen Schriften, bei denen die Bedeutung der einzelnen Sprachausdrücke durch grafische Zeichen wiedergegeben wird. Dies unterscheidet sie wesentlich von unserer eher nüchternen Alphabetschrift, der phonetische Einheiten zugrunde liegen. In der

Julius-Wellhausen-Vorlesung
Bildkritische Blicke auf die altägyptische Schrift
am Freitag, dem 21. November 2014, um **18 Uhr**,
in der **Paulinerkirche, Papendiek, Göttingen**,

wird **Prof. Antonio Loprieno** die Bildlichkeit der ägyptischen Schriften historisch untersuchen und mit spezifischen kulturellen Entwicklungen in Verbindung bringen. Antonio Loprieno studierte Ägyptologie, Sprachwissenschaft und Semitistik an der Universität von Turin, wo er 1977 mit dem Doktorat abschloss. Als Stipendiat der Alexander-von-Humboldt-Stiftung erlangte er an der Georg-August-Universität in Göttingen 1984 seine Habilitation. Seit 2000 ist Antonio Loprieno Professor für Ägyptologie an der Universität Basel und inzwischen auch Rektor der Universität. Außerdem ist er unter anderem Präsident der Schweizerischen Rektorenkonferenz, Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen und des Deutschen Archäologischen Instituts.

Zu der Julius-Wellhausen-Vorlesung wird seit 2007 einmal im Jahr eine Wissenschaftlerin oder ein Wissenschaftler eingeladen, um einen allgemein verständlichen Vortrag über ein Thema aus den Gebieten der klassischen und orientalischen Altertumswissenschaften zu halten. Die Vorlesung wird aus einer eigens zu diesem Zweck gegründeten Stiftung finanziert, für die ein Mitglied der Akademie das Grundkapital zur Verfügung gestellt hat. Das von Akademie und Universität gemeinsam getragene Centrum Orbis Orientalis et Occidentalis – Zentrum für Antike und Orient (CORO) richtet die Veranstaltung aus.